

kaum dafür, obwohl sich die Metastasen der beiden totalitären Sozialismus-Arten unseres Jahrhunderts in Form irrsinniger Bürgerkriege über die ganze Welt ausbreiten.

Doch kehren wir vor unserer eigenen Tür!

Josef Kneifel, mittlerweile als "Panzersprenger von Chemnitz" bekannt geworden, versuchte, als die Sowjets Afghanistan überfielen, in seiner sächsischen Heimatstadt ein sowjetisches Panzerdenkmal in die Luft zu jagen, nachts um halb drei, zu menschenleerer Zeit, damit keiner zu Schaden käme. Es gelang ihm lediglich, ein Rad aus dem Panzer zu brechen. Ein halbes Jahr brauchten die Häscher, dem dilettantischen Sprengmeister auf die Spur zu kommen.

Die Quittung: Lebenslänglich!

Was Josef Kneifel, der sogar einmal aus idealistischen Gründen SED-Mitglied war und später wegen angeblicher "Staatsverleumdung" verurteilt worden war, dann im Strafvollzug der DDR durchmachen mußte, sprengt jede normale Vorstellungskraft. Mit großem Opfer an seiner Gesundheit sowie dem Beistand seiner kleinen tapferen Frau, die vor kurzem an ihren erlittenen Haftfolgen starb und nur knapp über fünfzig Jahre alt wurde, hat er selbst überleben können.

Joseph Kneifel verbrachte zuletzt dreieinhalb Jahre streng isoliert im Gesonderten Kommando (GK) von Bautzen I, nachdem er schon zuvor über drei Jahre Einzelhaft in Brandenburg und sogar im Haftanstaltskrankenhaus Meusdorf über sich hatte ergehen lassen müssen. Über ein halbdunkles Loch, worin er über ein Jahr lang bis 1985 vegetierte, schrieb Kneifel später in einem Bericht:

"In der Periode des Nichtheizens (Mai bis September) bedeckte sich alles mit Schimmel: die Wände, die Schuhe, die Kleidung stank abscheulich, der Putz fiel in Fladen von der Decke, auf mein Gesicht - Putzbröckel, Farbfladen. Die Luft war zum Ersticken, weil das Fenster zugenagelt, Matratzen von außen vorgestellt waren - damit meine Stimme draußen nicht zu hören war, die hartnäckig einen 'politischen Gefangenen der Kommunisten' meldete".

Jahrelang übte sich Josef Kneifel im Beobachten von "Spinnen und Asseln und der Entwicklung von Schmeißfliegen" auf seinen ihm zugeteilten Käse- oder Wurstrationen, die oft stundenlang im Vorraum standen.

Josef Kneifel wurde geschlagen, bei Frost mit kaltem Wasser übergossen, im Januar 1987 (!) sogar auf ein Stahlrost gekettet: